

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Anzeigzeile
oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 0 Pfg.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Heit, Bad Gms.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 39

Diez, Freitag den 15. Februar 1918

24. Jahrgang

Die Deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 15. Februar abends (W. B. Amtlich)

Der Champagne war die Feuerfähigkeit in den Schlachten nördlich von Brunay und südlich von Tahure festgelegt.

Son den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 14. Februar (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Champagne ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und südlich von Tahure kam es dabei zu heftigen Kämpfen. Einem vorwärtigen Teil unserer Stellung südlich von Tahure haben sich die Franzosen festgesetzt. Eine Infanterie brachte in Flandern u. auf den Maas-Gefangene ein.

Son den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister

unverändert.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 13. Febr. (Amtlich.) Durch die Zerstörung von 33000 Br.-R.-Z. erlitt der Transport der unsere Feinde im östlichen Mittelmeer eine erhebliche Einbuße. Es handelt sich hauptsächlich um den Orient bestimmte Transporte. Den Hauptanteil der stärksten Gegenwehr zum Trost erzielten Erfolge erzielte Kapitänleutnant Sieb. Fünf Dampfer wurden aus dem Meer herausgeschossen, zwei davon unmittelbar vor dem Hafen von Alexandria. Unter den übrigen versenkten Dampfern befand sich das erst 1916 gebaute Motorschiff „Siam“ (7289 Br.-R.-Z.). Ein Dampfer hatte Bausteine nach Marseille geladen, wie sich aus der Aufschrift an der Untergangsstelle treibender Baumwolltücher ergibt. An Segelschiffen wurden bemerkt die englischen Segler „Apostolos“, „Andreas“ und „Tajarchis“.

Vor neuen Kämpfen.

Bern, 12. Febr. Die französische Öffentlichkeit wird mit aller Deutlichkeit auf eine bevorstehende Offensive der Mittelmächte an der Westfront vorbereitet. Die meisten Blätter enthalten darüber Aufsätze von militärischen Mitarbeitern. So schreibt Oberst Roussier in Paris, eine Offensive großer Stills auf der Westfront sei durchaus notwendig. Deutschland sei hierzu gezwungen, nicht nur weil der augenblickliche Stillstand sehr nachteilig wäre, sondern auch, weil die innere Front Deutschlands einen großen militärischen Erfolg notwendig mache. Der Berichterstatter des Petit Parisien an der englischen Front hält gleichfalls einen Angriff für unumgänglich. Es sei Pflicht, dies der Öffentlichkeit mit aller Deutlichkeit zu sagen, um jede Ueberraschung und Enttäuschung im Augenblick des Kampfes unmöglich zu machen. Was in der Öffentlichkeit der riesigen Frontverlängerung im Osten eine österrösch-ungarische Offensive in Venetien für ausgeschlossen.

Der Friede mit der Ukraine.

Berlin, 12. Febr. Das Berner Tageblatt schreibt über den Frieden im Osten: Man hat der diplomatischen Vorgeworfene, sie sei ungeschickt und es verschuldet, daß Deutschland mit der ganzen Welt in Konflikt worden sei. Wir wollen nicht unteruchen, ob dieser Urteil gerecht ist. Das aber müssen auch die Feinde Deutschlands zugestehen, dieser Abschluß mit der Ukraine, die Vorkriegsstellung des amtlichen Russlands, war ein Meisterstück. Während in Paris die Abgesandten des Reiches immer einmal die innige Einheit ihrer Front beklagten, während Minister Lebgués den erfreuten Kollegen verkündete, daß Deutschland habe bekanntlich den Krieg verloren, und es sich nur noch darum, die verlorenen Provinzen zurückzugewinnen, während ungeheure Massen von Soldaten und Material auf allen Bahnen gegen Westen rollen, um endlich den entscheidenden Schlag zu führen, hat die deutsch-österreich-ungarische Diplomatie einen tatsächlichen Sieg errungen, der sich binnen kürzester Zeit auch als militärischer auswirken wird.

Wien, 13. Febr. Eine eigenartige Eulenburg bereitere dem Grafen Czernin, als er heute von Br.-Litowitz abreiste. Die Blätter hatten die Hausfrauen aufgefordert, zur Begrüßung am Ballhausplatz zu erscheinen. Eine dicke Menge drängte sich dort um 3 Uhr in der Nachmittagsstunde. Um 15 Uhr fuhr der Minister im Auto an, mit lauten Schreien und Lächeln begrüßt. Unter erneuten Jubel schritt die Menge aus, bis um 3,30 Uhr Graf Czernin im Auto erschien. Nachdem der Jubel verstummt war, dankte der Graf mit weithin tönender Stimme für den empfangenen Empfang und fügte dann hinzu: „Liebe Landsleute, sind wir nicht am Ziel, noch gilt es durchzuhalten! Halten Sie sich alle, helfen Sie mir auszuhalten und erhalten Sie bis zu einem baldigen, ehrenvollen, allge-

meinen Frieden!“ Nach erneuten Beifallsrufen zerstreute sich langsam die Menge.

Handlungsfreiheit gegenüber Rußland.

Ueber unsere Stellungnahme zu der Erklärung Trozki über die Beendigung des Kriegszustandes durch Rußland wird der Tägliche Rundschau von berufener Stelle mitgeteilt, daß unsere Delegation in Br.-Litowitz die Erklärung Trozki wohl zur Kenntnis genommen, sie aber nicht akzeptiert hat. Die Lage ist demnach heute die, daß Trozki an seine Erklärung gebunden ist, während wir ihm gegenüber volle Handlungsfreiheit haben. Ueber die Art, wie wir von dieser Handlungsfreiheit Gebrauch machen werden, sind bis jetzt Entscheidungen noch nicht gefaßt. Es werden aber in kürzester Zeit Verhandlungen zwischen der politischen Leitung und der Obersten Heeresleitung stattfinden, zu denen der Reichskanzler Graf Hertling und Kühlmann sich ins Große Hauptquartier beim Kaiser begeben haben.

Es dürfte aber joviell heute schon feststehen, daß wir uns von Herrn Trozki weder den Ort noch den Zeitpunkt, an dem wir mit ihm weiter verhandeln werden, vorschreiben lassen. Für uns kommt weder Petersburg wegen der allgemeinen persönlichen Unsicherheit noch irgendeine Stadt im neutralen Auslande in Frage, sondern lediglich ein Ort, an dem die Verhandlungen frei von feindlichen Einflüssen recht sorgfältig werden können. Es dürfte, wie sich die Verhältnisse heute gestaltet haben, sogar zu erwägen sein, ob unsere wirtschaftliche Kommission in Petersburg auch ferner verbleiben soll, um so mehr, als ihre bisherigen Ergebnisse recht läugliche gewesen sind. Die beste Lösung stellt sich das genannte Blatt so vor, wenn Herr Trozki Wert auf weitere Verhandlungen mit uns legt, daß er dann seine Mitteilungen und Vorschläge direkt nach Berlin gelangen läßt.

Der Friede nach dem Osten hin läßt den Blick rückwärts schweifen. Als vor Ende Juli 1914 der Moskowiter als erster Feind in den Krieg eintrat, hatten wohl die wenigsten Deutschen im Ernst an einen großen Waffengang mit dem östlichen Nachbar gedacht. Politische und wirtschaftliche Reibereien waren dagewesen und konnten wiederkommen, aber im übrigen war Deutschland stets nobel zu dem Moskowiter gewesen, der auch mit sich selbst genug zu tun hatte. Dazu kamen alte historische Erinnerungen an die Freiheitskriege, die die Kosaken in Deutschland so populär gemacht hatten und von denen manche Geschichte von Generation auf Generation überliefert wurde. Der alte Kaiser war der Schwager des ersten Zaren Nikolaus und der Oheim des zweiten Alexander gewesen und hatte stets einer Verständigung mit Rußland das Wort geredet, die freilich ebenföwenig Dank fand, wie das ehrliche Makkertum des Fürsten Bismarck. Dann kam die von den Franzosen geschürte panislawistische Hege gegen Deutschland in Rußland und das Bündnis mit Frankreich. Trotzdem glaubte man bei uns nicht an einen Krieg, zumal Rußland durch den Krieg mit Japan und die folgende Revolution stark ermattet war. Aber Eduard der Einkreiser fing die russischen Duma-Fürsten ein, und der schwache Zar Nikolaus wurde am 31. Juli 1914 zur Mobilmachung gezwungen. Er und sein Land haben für diesen Krieg, den sie unter greulichen Barbareien eröffnet hatten, schwer gebüßt. Tannenberg und die Winterfeldtschlacht in Masuren bildeten den Beginn des Strafgerichts, dem der schließliche totale Zusammenbruch folgte. Jetzt schließt die Republik Rußland Frieden. Was an der Welt die Ehre wiederkehren. Dieser kurze Friedensvertrag ist übrigens nicht beispiellos. Der Friede zwischen Serbien und Bulgarien wurde 1885 durch den kurzen Satz abgekürzt: „Serbien und Bulgarien befinden sich wieder im Friedenszustand!“ Für Kriegslustigerer, Hamster, Spulanten usw. kommt eine andere Zeit. Geschäftslage und Preise werden sich nun doch schneller ändern, als nach dem Frieden mit der Ukraine anzunehmen war. Der Nährstand kann aufatmen. Erfüllung mag auch ein berechtigter Wunsch für die Zeitungen werden, der nach Holz aus den russischen Wäldern zur Herstellung von Druckpapier.

Wilson's Rede.

Berlin, 13. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. führt aus: Der neue Ton in den Äußerungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten sei entschieden ein Fortschritt, ja wohl die Botenschaft nicht als Neues. Nicht wir und unsere Bundesgenossen sind es, die dem Frieden Hindernisse bereiten, sondern die eigenen Bundesgenossen Wilson's. Herr Wilson muß sich zuerst an seine Bundesgenossen wenden, um sie für seine Prinzipien zu gewinnen, von denen sie bisher nichts wissen wollten. Es wäre zu wünschen, daß Präsident Wilson, der angeblich nicht den Wunsch hat, sich in europäische Angelegenheiten zu mischen oder als Weltrechtsrichter in europäischen territorialen Zwistigkeiten aufzutreten, sich im Laufe der Zeit wieder rückhaltlos zu dem früher von den Vereinigten Staaten als geheiligtem Grundsatz der Monroe-Doktrin bekennen würde. Bisher laufen seine Vor-

schläge auf nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem angelegentlichem Frieden zu zwingen. Das würde keinen Dauerfrieden, sondern eine Tyrannenherrschaft Englands und der Vereinigten Staaten bedeuten.

Wien, 14. Febr. Wilson's Antwort wird nur von der Arbeiterzeitung völlig kritiklos hingenommen. Alle andern Blätter verhalten sich der neuen Heuschrecke Wilson's gegenüber kritisch. Sie erkennen wohl an, daß sie namentlich gegen Czernin freundlicher im Ton war u. ein Weiterziehen des Friedens ermöglicht ganz im Gegensatz zu der Verfallene Kriegsratsfanfare. Sie ersparen Wilson aber nicht den Vorwurf willkürlicher Verdrehung der Reden Hertling's und Czernin's und weisen seine Theorie der böllischen Selbstbestimmung zurück, die nach einer Einmischung in die innern Verhältnisse Oesterreich-Ungarns schmecke, sowie seinen neuen Versuch, einen Gegensatz zwischen Hertling und Czernin zu erfinden und auszubuten, und fragen besonders, wie denn auf einem allgemeinen Kongresse eine Einigung über alle strittigen Fragen ohne Sonderverhandlungen zustande kommen solle und ob Wilson's Grundsätze auch auf die Verbandsstaaten angewandt werden sollten. Dabei muß sich Wilson sagen lassen, daß ja die Vereinigten Staaten bisher am allerwenigsten seinen Grundsatz der Mitbestimmung aller Staaten auch in amerikanischen Fragen (wie der Panamakanalfrage) befolgt haben. Die Zeit verurteilt Wilson's neueste Redeleistung besonders scharf. Sie nennt Wilson den Trozki von drüben, der aber mit seiner ideologischen Schulmeistererei im Gegensatz zu Trozki doppelt Unheil stifte erstens als Vertreter des kapitalistischsten Staates der Welt und zweitens als Prediger der Fortsetzung, nicht der Beendigung des Krieges.

Lloyd Georges Antwort an die Mittelmächte.

Amsterdam, 13. Febr. Das Allgemeine Handelsblatt schreibt: Es ist zu fürchten, daß die Rede Lloyd Georges bei den Mittelmächten mit ebensolcher Enttäuschung gelesen werde, wie Lloyd George die Reden von Czernin und Hertling gelesen habe. Wenn man den Wunsch nach Neutralisierung der englischen Flottenstützpunkte, den Hertling nicht als Forderung, sondern als im Interesse der Freiheit der Meere liegend ausgesprochen habe, neben die Auffassung Lloyd Georges halte, dann fühle man, daß hier Begriffsverwirrungen vorliegen, die durch Besprechungen nicht geklärt werden. Kohlenstationen kann jeder überall haben, verstärkte Stützpunkte, die die Meere beherrschen und abschließen für jeden Feind wie für jeden Neutralen, stehen im Widerspruch zu dem Begriffe, den Wilson in Friedens- und Kriegszielen für die Freiheit der Meere für notwendig hält.

Der Entente Finanzrat.

London, 13. Febr. Neutermeldung. Der interalliierte Rat für die Führung des Krieges und für die Finanzen hat seine Februar-Sitzung beendet. Die Programme für die Erfordernisse im Februar und März sind von den Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Italien vorgelegt und vom Rat erörtert worden. Diese Programme umfassen Kreditansprüche an das Schatzamt der Vereinigten Staaten in einem Umfang von ungefähr einer Milliarde Dollar.

Bergwerksunglück.

Eisen, 14. Febr. Auf der Zeche Concordia bei Oberhausen hat sich eine Explosion ereignet. 17 Bergleute wurden getötet, 6 schwer und 3 leicht verletzt. Ein Schichtmeister wird noch vermisst.

Eisenbahnunfälle.

Idstein, (Taunus), 14. Febr. Im hiesigen Bahnhof lösten sich in der vergangenen Nacht mehrere Wagen von einem einmündenden Güterzug los. Sie rollten die abschüssige Strecke zurück und stießen auf den einmündenden Nachtgüterzug, wobei ein Bremser getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Der Zugverkehr auf der Strecke nach Limburg ist dadurch gesperrt.

Aus den besetzten Gebieten.

Berlin, 13. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Bischof von Kolono, Karewicz, der bei seinem Aufenthalt in Berlin vom Reichskanzler empfangen wurde, sprach auch beim Auswärtigen Amte vor, wo er auch eine Reihe von Wünschen zur Sprache brachte.

Telephonische Nachrichten.

Das Urteil im Bolo-Prozess.

Paris, 14. Febr. Meldung der Agence Havas. Bolo wurde zum Tode verurteilt, Prochere wurde zu drei Jahren Gefängnis, Saballini in contumaciam zum Tode verurteilt.

Verantwortung über Enalfaktorfeld.

Stellvertretendes Generalkommando.

XVIII. Generalkommando.

Die Berechnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung.

1. 876.

Ein die Erbschaftsbescheidene des Reiches.

1918.

Ein Bolschewiki-Kommissar erschossen.

30. Berlin, 15. Febr. Dem Berl. Tagebl. zufolge meldet die Neue Zürcher Ztg. von der finnischen Grenze in dem Eisenbahnzuge, der den rumänischen Gesandten Diamanti nach Schweden brachte, befand sich auch ein Kommissar der Bolschewiki. Er wurde ebenso wie der Kommissar von Tornea von der Weissen Garde gefangen genommen und erschossen.

Das Grubenunglück bei Oberhausen.

30. Berlin, 15. Febr. In dem Grubenunglück bei Oberhausen wird dem Berl. Tagebl. aus Essen a. d. Ruhr berichtet, daß die Zahl der bei der Explosion an der Zeche Concordia getöteten Arbeiter sich auf zwanzig erhöht hat.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Emser Künstler auswärtig. Die bekannte Emser Vortragskünstlerin Sophie Hessener ist soeben von einer Vortragereise durchs besetzte Gebiet im Westen zurückgekehrt, wo sie besonders in Brüssel und Antwerpen mit großem Erfolg gesprochen hat.

Wundenkreuze. Seit einiger Zeit mehren sich in unserer Stadt wieder gewisse Anzeichen zunehmender Verwahrlosung. Den Hundebegräbnissen und anderen Böslichkeiten stellen sich gewisse Subdelien unrühmlich zur Seite, die privates und öffentliches Eigentum nicht verschonen und selbst vor nationalen Denkmälern, wie dem schlichten Benedetti-Stein, nicht Halt machen. Auch das Eigentum der Kurverwaltung wurde mehrfach beschädigt. Da in jetziger Zeit die Polizei nicht so scharf durchgreifen kann wie sonst, muß energische Selbsthilfe angewendet werden. Für solche Missetaten ist eine gehörige Tracht Prügel das einzig richtige.

Aus Diez und Umgegend.

Die Kriegsfamilienunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Februar und die Mietszuschüsse für Februar werden von der Stadtkasse am Samstag, den 16. Februar, von 8-12 Uhr vormittags ausgezahlt. Die Zahlung erfolgt nur gegen Vorlage der Zahlkarten an die Empfänger selbst.

Freiendiez, 15. Febr. Die hiesige Gemeindefahrt ging bei der dieser Tage abgehaltenen Neubergründung an Herrn Wilsch. Seel hier für 950 Mark über.

Lebensmittelverteilung.

Kaffeejahr. Auf die, dem Kopfe der Brotkarte beigedruckte Marke Nr. 1 entfallen 250 Gramm Kaffeejahr die in sämtlichen Kolonialwarengeschäften zu kaufen sind.

Sauerrübenkraut. Auf Nr. 27 der Lebensmittel-Begugscheine entfallen 250 Gramm Sauerrübenkraut. Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten.

Bad Ems, den 15. Februar 1918.

Der Magistrat.

Am 1. März ds. Js. tritt ein Wechsel in den Kundenlisten für den Verkauf der sogen. Nährmittel (Haferflocken, Gruppen, Grieß pp.) ein. Die bisherigen Verkäufer für diese Waren scheiden also mit dem 29. Februar ds. Js. für den Verkauf aus und an ihre Stelle treten für die Monate März, April und Mai die nachgenannten Geschäfte:

1. L. B. Krausgrill,
2. Wilhelm Linkenbach, Filiale,
3. Rheinisches Kaufhaus,
4. Friedrich Reichhöfer,
5. Witwe Wilhelm Hoffarth,
6. Otto Bedemann,
7. Konsum-Berein Emserhütte.

Jeder Einwohner der Stadt, der im Besitze einer Lebensmittelkarte ist, kann sich in der Zeit vom 15. bis 25. ds. Mts. unter Vorlage der Lebensmittelkarten bei einem der vorgenannten Geschäfte als Kunde eintragen lassen; er kann dann die von der Stadt verteilten Nährmittel in den gewählten Geschäften einkaufen.

Bad Ems, den 14. Februar 1918.

Der Magistrat.

Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinwandzwirn an Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten.

In Nr. 38 des Kreisblattes vom 14. ds. Mts. ist eine Aufforderung des Kreisamtschusses zu Diez abgedruckt, wonach Baumwollnähfäden und Leinwandzwirn an Kleinhändler, Verarbeiter (Nähmaschinenfabriken) und Anstalten abgegeben werden können. Die Anmeldung des Bedarfes muß sofort bei dem Kreisamtschuss zu Diez erfolgen.

Bad Ems, den 14. Februar 1918.

Der Magistrat.
(Vereidungsstelle.)

Achtung!

Arbeiter und Bürger von Ems und Umgegend!

Bezirksleiter Karl Schmitz aus Köln kommt, um in einer am Sonntag, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Herrn Höck stattfindenden

großen öffentlichen Volksversammlung

über das Thema:

„Soziale Strömungen und gewerkschaftliche Arbeit während der Kriegszeit“

zu reden. Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch alle Arbeiter und Bürger von Ems und Umgegend dringend ein. Wer fehlt, verläßt viel.

Erscheint daher in Massen! Auf zur Versammlung!
Christlicher Metallarbeiterverband Deutschlands.

Danksagung.

Allen, die mir bei dem unersetzlichen Verluste, der mich und meine Kinder durch den Tod unserer unvergeßlichen Entschlafenen betroffen, in so herzlicher Weise ihre Teilnahme bezeugten, danke ich auf diesem Wege ebenso herzlich.

Zentralgefängnis Freiendiez, den 14. Februar 1918.

Emil Haas, Lehrer, und Kinder.

[5705]

Nachruf.

Infolge schwerer Verwundung starb am 7. Februar unser inakt. Mitglied

August Parbel

Unteroffizier im Inf.-Regt. 58, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse.

Wir verlieren in dem leider so früh Dahingegangenen einen treuen Freund und Sangesbruder, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

M.-G.-V. Germania
Bad Ems.

[5699]

Zum Besten eines Soldatenheims in Bad Ems

KONZERT

am Sonntag, den 17. Februar, abends 8 Uhr in der Turnhalle.

Karten zum Preise von 1 Mark, numerierte Plätze, sind im Vorverkauf bei Pfeffer und Probst u. an der Abendkasse (von 7 1/2 Uhr an) zu haben.

Eintritt für Soldaten 30 Pfg. [5694]

Wandbadeofen

auch gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. [5706]

Gaswerk Bad Ems.

Der Entwurf des Haushaltsvoranschlages für 1918

liegt vom 16. Februar ab gemäß § 76 der Städteordnung während einer Woche zur Einsicht der Gemeindeglieder bei uns aus.

Diez, den 15. Februar 1918.

Der Magistrat.

Realschule mit Vorschule zu Diez a. L.

Anmeldungen für Ostern 1918 nehme ich für Realschule und Vorschule von jetzt ab täglich von 11 1/2-12 1/2 Uhr im Amtszimmer der Realschule entgegen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein und letztes Schulzeugnis. [5688]

Direktor Dr. Diejan.

Verein für Volksbildung — Diez.

Sonntag, den 17. Februar 1918, nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels „Hof von Holland“

Kammermusik

des Streichquartetts

Walter Davisson, Karoline Meyerfeld-Schiele, Dr. Julius Meyerfeld, Robert Knoblauch, sämtlich aus Frankfurt a. M.

- I. Quartett in G-dur W. A. Mozart.
- II. Quartett in D-dur. Op. 18 Nr. 3 L. v. Beethoven.
- III. Quartett in D-dur, Op. 11 . . . P. Tschaiakowsky.

Eintritt für Nichtabonnenten 1 M. [5689]

Bin vom 15. bis 23. Februar verreist.

Meine Vertretung übernimmt

Herr Doktor Harras. [5696]

Doktor Schünke, Holzappel.

Todes- + Anzeige.

Heute morgen um 8 Uhr entschlief sanft und wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Winkler

geb. Meßler

im 86. Lebensjahre.

Bad Ems, den 13. Februar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. Febr., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Schulstraße 9, aus statt.

Das Seelenamt ist am Montag, den 18. Febr., 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche. [5692]

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Gardist

Adolf Bilo

Inf.-Regt. 115, Leib-Komp.

Inh. des Eis. Kreuzes u. d. Hess. Tapferkeitsm.

im Alter von 21 Jahren am 21. Dez. 1917 infolge eines Kopfschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Anton Bilo.

Seelbach b. Obernhof, den 14. Febr. 1918.

Die Beerdigung in heimatlicher Erde findet nach erfolgter Ueberführung am Sonntag, den 17. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr in Seelbach statt [5690]

Intelligenter Junge

kann das Schuhmacherhandwerk erlernen bei [5684] Louis Maurer, Ems.

Suche für sofort oder später eine gewandte und vertrauenswürdige

Verkäuferin.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. 74 an die Geschäftsstelle d. G. Stg. erb. [5606]

Wohnung

2 Zimmer mit Küche u. Zubehör Braubachstraße per 1. März oder 1. April zu vermieten. [5689] Näheres [5689] Victoriaallee 5, Bad Ems.

Wohnung

3 Zimmer mit Küche u. Zubehör im oberen Stadtteil von Ems per 1. April zu vermieten. Offerten unter E. 80 an die Geschäftsstelle d. G. Stg. [5704]

Ems.

Brautlicher Gottesdienst. Freitag abend 5,45 Samstag morgen 9,00 Sonntag nachmittags 5,45 Samstag abend 6,30

Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit gesucht. [5703] Victoriaallee 5, Bad Ems.

Stundenmädchen oder Frau gesucht. [5703] Victoriaallee 5, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems, Evangelische Kirche, Pfarrkirche.

Sonntag, 17. Februar, Jubelamt 10 Uhr: Hr. Emme.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Text: Matth. 26, 69-75. Lieder: 76, 79.

9 1/2 Uhr: Christenlehre f. Knaben. Der auf abends angesagte Vortrag über Luthers Tod wird wegen des Wohltätigkeitskonzerts auf 8 Tage verschoben.

Kantwoche Hr. vfr. Emme. Diez.

Evangelische Kirche, Sonntag, 17. Februar, Jubelamt 10 Uhr: Hr. W. Schwarz.

Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Abends 6 Uhr: Herr Dejan.

Die Amtsbehandlungen hat Herr Pfarrer Schwarz.

Amtliche Mitteil. Verwendbar sind. Nach einem Telegramm aus [5705] an, die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß [5705] eine Entlassung [5705] des Ministeriums und nach u. a. eine Entlassung [5705] an, die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß [5705]